

## Protokoll der UAG Konzeptentwicklung der AG § 78 Region D vom 27.03.2006

**Anwesende:** siehe Teilnehmerliste im Anhang

**Moderation:** Petra Pröhl

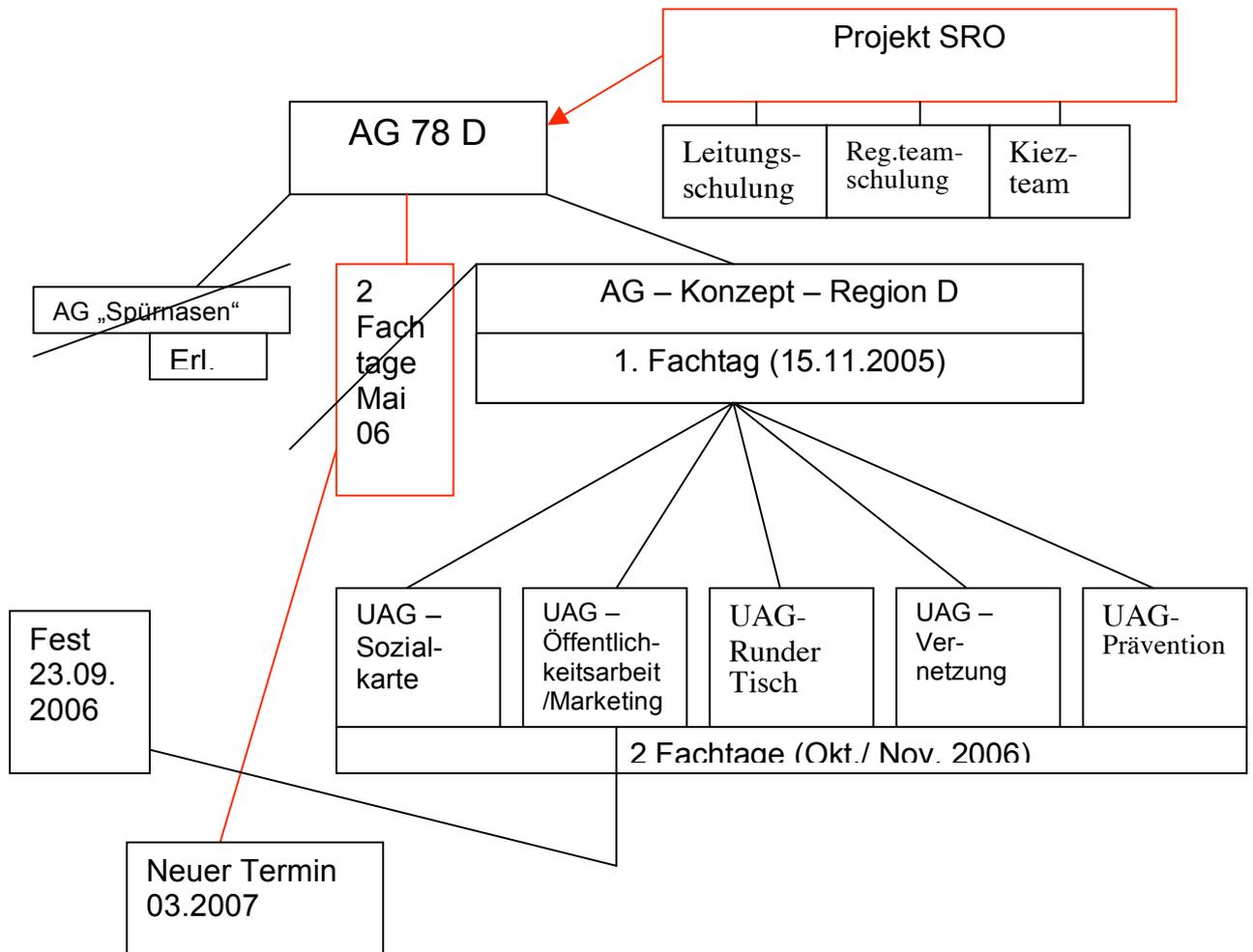
**Protokoll:** Sylvia Werth, VJB Zehlendorf e. V.

**Entschuldigt:** Herr Langner

Das Protokoll vom 22.08.2005 wurde angenommen.

### TOP 1 Organigramm Region-D-AGs

Frau Lehmann entwickelte am Flipchart folgendes Organigramm:



- Die AG „Spürnasen“ gibt es nicht mehr, hatte ihren Auftrag erledigt
- Der Fachtag am 15.11.2005 in Glienicke war eine Veranstaltung im Rahmen der Konzept AG
- Daraus waren drei UAGs entstanden, die bis auf eine AG weiter bestehen und an ihren Zielen arbeiten
- Die UAGs werden auf den Konzept-AG-Treffen jeweils Zwischenberichte ihrer Arbeit abgeben.
- Im Herbst dieses Jahres werden voraussichtlich die weiteren geplanten zwei

- Tage zur Konzeptentwicklung stattfinden
- Unabhängig von diesen AG 78-Internen Gruppen und Veranstaltungen war der Region D ein Zweitagestermin im Mai 2006 genannt worden, an dem allgemein zum Projekt SRO informiert werden sollte
- Einvernehmlich wurde festgestellt, dass es in Frau Lehmanns Ermessen und Entscheidungskompetenz liegt, für diese Veranstaltung (moderiert von Frau Weber) einen anderen Termin zu vereinbaren (voraussichtlich März 2007), um Terminhäufungen und inhaltliche Überschneidungen der zurzeit stattfindenden Veranstaltungen zu vermeiden (Leitungsschulungen, Regionalteamschulungen, Kiezteamschulungen). Ein ursprünglich vereinbartes Vorbereitungstreffen am 29.03.06 findet folglich nicht statt.
- Die inhaltliche Ausgestaltung der Veranstaltung im März 2007 wird in der AG 78 Region besprochen
- Allgemeine Aufgabe der Konzept-AG könnte die Schaffung von Strukturen sein
- Als erstes Ergebnis der UAG Marketing/Öffentlichkeitsarbeit wird am 23.09.2006 ein Kiezfest auf dem Gelände Lissabonallee 6 stattfinden.

## **TOP 2 UAGs – Arbeitsergebnisse**

- UAG Vernetzung
  - o Arbeitet u. a. am Thema „wie bindet man Schule in die regionale Arbeit ein“
- UAG Sozialkarte
  - o Die AG hat ihre Arbeit vorläufig eingestellt. Es wurde eine offizielle Anfrage an Frau Otto bzgl. der Website des Bezirksamtes gestellt, welche bislang, bezogen auf den Auftritt des Jugendamtes, nicht optimal genutzt wird. Die Pressestelle des Bezirksamtes koordiniert die unterschiedlichen Broschüren im Bezirk, die es zahlreich gibt, nicht. Bevor die Region D eine weitere Website erstellt, die auch barrierefrei sein muss, wurde beschlossen, das von der Senatsverwaltung forcierte einheitliche Vorgehen in den bezirklichen Darstellungen abzuwarten und das
- UAG Marketing/Öffentlichkeitsarbeit
  - o S. o. Das Festkomitee plant das Kiezfest. Die AG wird darüber hinaus am Thema weiterarbeiten.
- Runder Tisch
  - o Der runde Tisch wird beim Kiezfest präsent sein, bzw. sich dort ggf. konstituieren. Es wurde Kontakt mit dem regionalen Ausbildungsverbund aufgenommen
- UAG Prävention siehe Anlage

## **TOP 3 Sprecher**

- Klaus Marquard steht seit einiger Zeit nicht mehr als Sprecher zur Verfügung.
- Herr Jannicke (NHW) stellte sich als Stellvertreter von Herrn Langner, der weiterhin im Amt verbleibt, zur Verfügung und wurde von den Teilnehmern der AG ernannt.

**Nächster Termin: 08.05.2006, 14- 16 Uhr, Luisenstift, Königin-Luise-Str. 95**

## **Anwesenheitsliste vom 27.03.2006**

Sylvia Werth, VJB Zehlendorf  
Eva-Maria Lange, Sancta Maria  
G. Deiters-Schneider, Ev. Jugendhilfe Geltow  
Astrid Kleinke, Weg der Mitte  
Heidi Kong, Königin-Luise-Stiftung  
Dörthe Ahrens, Luisenstift  
Manfred Jannicke, NHW  
Uwe Lamm, Contact-Die Praxis im Kiez e.V.  
Regina-Sigrid Hauke, BA-Stgl-Zdf  
Klaus Marquardt, WeGe ins Leben e.V.  
Juanita Werner, BA-Stgl-Zdf  
Petra Pröhl, Sozialarbeit und Segeln  
Doris Lehmann, Regionalleitung Reg. D

**Anlage:** Ergebnisse der AG Prävention

### **Grundsätze**

Die AG hat nach kurzer Diskussion bemerkt, das unter einer umfassenden Definition des Begriffs „Prävention“<sup>1</sup> praktisch alle sozialpädagogische Arbeit hier und anderswo für sich in Anspruch nehmen wird, „präventiv“ zu wirken.

Demzufolge mußte sie auf pragmatische Weise eine enge Auswahl der in der Region D sinnvollen Präventionsarbeit vornehmen.

„Rollladenproblem“

Ausgehend vom Ergebnis der Stadtpaziergänge wurde das regionsspezifische „Rollladenproblem“ beschrieben: Die sozialen Problemlagen / Risiken, die es in der Region gibt, werden der öffentlichen Versorgungs- / Angebots- oder Kontrollstruktur durch die überwiegend gute materielle Ressourcenversorgung der Bevölkerung weniger bekannt als in anderen Regionen Berlins. Man kann sozusagen „die Rollläden herunterlassen“, dann sieht niemand, was sich in der Familie abspielt.

Also können verstärkte Präventionsbemühungen der öffentlichen Seite nur so strukturiert sein, dass diese „ablehnungsfähige“ Bevölkerung<sup>2</sup> dazu tendiert, sie anzunehmen, d.h. diese müssen entweder

- reinen Angebotscharakter haben und bei der Bevölkerung Interesse auslösen oder sie müssen
- sich auf die internen Kommunikationsstrukturen der beteiligten Ämter beziehen, so dass die Bevölkerung sie gar nicht weiter bemerkt (Vernetzung / „soziales Frühwarnsystem“<sup>3</sup>).

---

<sup>1</sup> Prävention wird definiert als die Gesamtheit aller Bemühungen, mögliche Schädigungen zu verhindern, weniger wahrscheinlich zu machen oder zu verzögern. Der Begriff stammt aus dem medizinischen Vokabular, wird dort üblicherweise unterschieden in Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention.

<sup>2</sup> im Unterschied dazu hätte eine „nicht ablehnungsfähige Bevölkerung“ aufgrund mangelnder Ressourcen, schlechterer Wohnverhältnisse etc. mehr Gründe, Angebote der öffentlichen Hand anzunehmen

Die AG hat dazu auftragsgemäß **Ziele** formuliert:

1. In der Region<sup>4</sup> besteht eine regelmäßig tagende Runde, die
  - erkannten Bedarf zur Verhinderung oder Verminderung regionaler sozialer Probleme zusammenträgt und bewertet
  - Risikogruppen bzw. Zielgruppen bestimmt
  - Verfahrensrichtlinien, Ablauf und Zuständigkeiten für jene Prozesse definiert, an denen mehrere Ämter des Bezirksamtes beteiligt sein müssen (z.B. Verhandlung / Implementation von Kooperationsverträgen, Datenschutz,...)
  - über die Anregung neuer Präventionsaktivitäten entscheidet.
2. Diese Runde erreicht dauerhaft, dass neue Präventionsbemühungen bei der Bevölkerung kein / wenig Misstrauen auslösen und / oder Interesse auslösen (Wächteramt Rollladenproblem).

---

<sup>3</sup> Wagenblass: „Soziales Frühwarnsystem“ in Forum Erziehungshilfen, 12. Jg., Heft 1, Seite 23 + 24

<sup>4</sup> Ob für dieses Anliegen besser mehrere Regionen zusammenarbeiten, muss noch entschieden werden.

Als Form für dieses neue Präventions- Gremium wird die Bildung eines

## „Lokalen Bündnisses für Familie“<sup>5</sup>

favorisiert. Die derzeitige Förderung solcher Initiativen durch die Bundesregierung würde möglicherweise zusätzliche Ressourcen für Prävention in der Region D freisetzen. Ein solches Bündnis könnte Interesse für die Arbeitsinhalte bei der Bevölkerung auslösen, evtl. sogar ehrenamtliche Mitarbeit befördern. Sinnvoll könnte es weiterhin sein, einem solchen Bündnis den rechtlichen Status einer Unter- AG der zuständigen AG 78 zu verleihen.

Die AG hat weiterhin erste **Risikoalters- / Zielgruppen** bestimmt:

- Kinder von 0-3 Jahren. Risiko: Traumatisierung incl. Spätfolgen durch Vernachlässigung, Gewalt, Missbrauch. Zielgruppe: junge Familien, zu erreichen als Kunden der Versorgungseinrichtungen Tagespflege, Kindergärten, Kinderärzte, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst,...
- Kinder in der Schulanfangsphase 1.-3. Klasse: Verhaltens- und Lernprobleme unterschiedlichster Genese. Risiko: Verfestigung der Anfangsprobleme, Chronifizierung familiärer Muster, zu erreichen über Elternabende, Elternbriefe
- Jugendliche 14-19 Jahre. Vielfältige Risiken, die sich aus den besonderen Entwicklungsaufgaben des Jugendalters und der perspektivarmen Arbeitsmarktlage ergeben. Zwei Schwerpunkte benannt: Suchtgefährdung, hier insb. Alkohol (Stichwort „Komasaufen“), Berufseinmündungsberatende Angebote für Eltern. Auch: bezirkliche und überbezirkliche Gremienarbeit zum Erhalt der bestehenden Freizeitangebote
- Kinder aus Familien, die sich aktuell in Trennung befinden<sup>6</sup> (bis längstens 2 Jahre nach gerichtlicher Klärung des Sorgerechts und insb. des Aufenthalts).

## Weiterer Prozess:

Die AG begreift sich als Startgruppe für die Umsetzung der skizzierten Ideen vorbehaltlich einer Freigabe durch die Leitung des konzeptionellen Prozesses (Fr. Lehmann / Fr. Biermann).

---

<sup>5</sup> [www.familienbündnisse.de](http://www.familienbündnisse.de)

<sup>6</sup> Elizabeth Marquardt, „Between Two Worlds - The Inner Lives of Children of Divorce“, Crown Publishers, 2005

